



Barbara Schimberg (links) zusammen mit der Intendantin der Festspiele MV, Ursula Haselböck (rechts), vor einem Konzert der Organistin Iveta Apkalna in der Konzertkirche.

FOTO: FRANK WILHELM



Barbara Schimberg im Foyer des HKB, wo auch die Stadtinformation und der Ticketservice des Veranstaltungszentrums zu finden sind.

FOTO: FRANK WILHELM

## Große Künstler, große Aufgaben: Jetzt geht die VZN-Chefin in den Ruhestand

Von Frank Wilhelm

**Fast 20 Jahre lang führte Barbara Schimberg das Veranstaltungszentrum Neubrandenburg, das jährlich Konzerte und Feste für Zehntausende Besucher organisiert.**

NEUBRANDENBURG – Wer eine Veranstaltung in der Neubrandenburger Konzertkirche, im Jahnsportforum oder aber im HKB erlebt, will einfach nur genießen. Er oder sie möchte in schönen Melodien schwelgen wie bei den Konzerten der Philharmonie, will über Mario Barth lachen oder sich informieren wie beim HeimkehrerTag am 27. Dezember. Wer macht sich während der Veranstaltung schon Gedanken über schwierige Verhandlungen mit Künstleragenturen, über den richtigen Imbiss für die Stars, über den guten Ton, das angemessene Licht oder aber über angenehme Temperaturen in einer riesigen Sporthalle wie dem Jahnsportforum?

Dafür sind die 28 Mitarbeiter des Veranstaltungszentrums Neubrandenburg (VZN) verantwortlich, die neben der Konzertkirche, dem Jahnsportforum und dem HKB

auch für Veranstaltungen wie den Weberglockenmarkt und das Vier-Tore-Fest den Hut aufhaben und meist hinter den Kulissen wirken. So wie Barbara Schimberg, die in den vergangenen 20 Jahren als Chefin des VZN agierte. Am Jahresende geht sie in den Ruhestand.

In ihrer Zeit musste sie nicht nur für die vielen kleinen Ärgernisse, die große Veranstaltungen nun einmal mit sich bringen, ihren Kopf hinhalten. Zusammen mit ihren Mitarbeitern bewegte sie auch einige richtig dicke Brocken, an erster Stelle die Sanierung und Modernisierung des HKB in den Jahren 2013 bis 2015. Kein leichtes Unterfangen: Ein Gebäude, das Mitte der 1960er-Jahre als modernster Kulturpalast der DDR galt, sollte in ein multifunktionales Zentrum für Konzerte, Kongresse und Feste verwandelt werden. Die Herausforderung bestand in der Einhaltung des Denkmalschutzes, aber auch in der Teilung des Komplexes in einen öffentlichen Bereich mit zwei Sälen, der Bibliothek und dem Stadtarchiv sowie einen privaten Bereich für die Modekette H&M und ein Restaurant.

„Noch in der Bauphase mussten wir schon Veranstaltungen für die künftigen Monate buchen“, erinnert sich Barbara Schimberg. Man spürt im Gespräch, dass sie „ihre Häuser“ kennt. Aber wie wird man überhaupt VZN-Chef? „Das habe ich mich auch gefragt“, antwortet sie scherzhaft. Als Mitarbeiterin der Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) kommt sie ursprünglich aus dem Immobilienbereich. Die VZN-Führung hat sie dem ehemaligen Neubrandenburger Oberbürgermeister Paul Krüger (CDU) zu verdanken. Er ließ Anfang der 2000er-Jahre prüfen, inwieweit große und kleinere städtische Unternehmen kooperieren könnten. So wurde das kleine VZN der großen Neuwoges unterstellt und Barbara Schimberg zweite VZN-Geschäftsführerin und wenige Monate später alleinige Chefin.

Während sie sich wünschen würde, dass das HKB noch intensiver von Veranstaltern und Kongress-Organisatoren genutzt würde, ist sie mit der Auslastung ihres Flaggschiffs, der Konzertkirche, voll zufrieden. 164 Veranstaltungen wie im laufenden Jahr, mehr gehe kaum.

Besonders glücklich sei sie über die 2017 eingebaute Orgel, die den Konzertsaal komplett mache. Weniger glücklich ist Barbara Schimberg, dass das großzügig von Mäzen Günther Weber bereitgestellte Instrument zu selten zum Klingen gebracht wird.

Neben vielen Höhen und grandiosen Konzerten erlebte Barbara Schimberg in ihrer Amtszeit aber auch Tiefen. Am schlimmsten sei die Corona-Pandemie mit ihren rigiden Einschränkungen gewesen, blickt sie zurück. Extrem war für sie die Schließung des Weberglocken-Marktes 2021 binnen weniger Stunden. Am Vormittag habe sie noch das Okay aller Ämter bekommen, eine Stunde nach der Öffnung folgte die Anweisung zur Schließung. Wenn Schimberg über diesen Tag spricht, zittert ihre Stimme. Sie habe den Händlern seinerzeit die Entscheidung persönlich überbringen müssen. „Für beide Seiten war das ein sehr emotionaler Moment.“

Nun, im laufenden Jahr, erreiche das VZN fast wieder die Besucherzahlen von vor der Corona-Zeit. 2019 wurden bei insgesamt 443 Veranstaltungen in allen Häusern 184.190 Besucher gezählt. Im

laufenden Jahr werden es bei 364 Veranstaltungen etwa 161.000 Besucher. Allein in die Konzertkirche strömten 2024 rund 80.000 Menschen. „Wir sind wieder da“, sagt Barbara Schimberg. Doch nach der Bewältigung der ersten Krise folgte im Ergebnis des russischen Angriffskriegs schon die nächste: Der Anstieg der Energiekosten traf und trifft das VZN mit seinen großen Sälen besonders hart. Zumal diese mit Erdgas geheizt werden. Angesichts rasant steigender Betriebskosten sei dem VZN nichts anderes übriggeblieben, als die Mieten für die Veranstalter zu erhöhen, was wiederum höhere Ticketpreise für die Besucher zur Folge habe.

Barbara Schimberg mag aber keine Klagegedenken, lieber erinnert sie sich an große Veranstaltungen, an berühmte Künstler. Es sei immer ihr Wunsch gewesen, den Stardirigenten Kent Nagano zu holen, was dank der Festspiele MV auch gelang. „Ich liebe Daniel Hope und Iveta Apkalna“, zählt sie weiter auf. Musiker, die mehrfach in der Konzertkirche zu erleben waren. Ein Herzenswunsch sei es auch gewesen, die berühmte

Opernsängerin Montserrat Caballé nach Neubrandenburg zu holen, was 2016 gelang. Schließlich, so Barbara Schimberg, sei sie dank der unvergesslichen Boxveranstaltungen im Jahnsportforum sogar Boxfan geworden und habe neben den Sport- und TV-Legenden Henry Maske oder Waldemar Hartmann gestanden.

Barbara Schimberg hat das große Glück, dass sie ihre Nachfolgerin, die aus Neubrandenburg stammende Melanie Jendrow, seit August einarbeiten konnte. Sie soll am 1. Januar 2025 die Geschäftsführung übernehmen und steht vor dem nächsten Brocken: Das in die Jahre gekommene Jahnsportforum muss saniert werden.

Barbara Schimberg will ihre neu gewonnene Freizeit unter anderem fürs Golfen nutzen, das sie längere Zeit unterbrechen musste. Aber natürlich werde sie oft auch Veranstaltungen ohne Verantwortung genießen. Und wenn einmal Not am Mann sei, beispielsweise eine Kartenkontrolleurin in der Konzertkirche gebraucht werde, „bin ich sofort dabei“, will sie auch im Ruhestand hilfsbereit bleiben.